

Kunsthalle Köln

# Jetzt.

Künste in Deutschland heute

Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 20 Uhr  
geöffnet, montags und freitags bis 22 Uhr.

Die Daten für Film, Aktion, Musik:

<b>Aktion</b>	Winter Count von Kriwet	Ab 14. Februar Dauer klimabedingt	Hof der Kunsthalle
<b>Aktion</b>	Sprechzimmer von K. B. Schäuffelen	15./16. Febr. 10-13.00 Uhr 17-20.00 Uhr	Forum
<b>Film</b>	1. Programm	16. Febr. 20.00 Uhr	Forum
<b>Film</b>	2. Programm	20. Febr. 22.30 Uhr	Forum
<b>Aktion</b>	Konsumbrunnen von HA Schult	21. Febr. - 2. März	Eingangsraum und Hof
<b>Film</b>	3. Programm	23. Febr. 20.00 Uhr	Forum
<b>Film</b>	4. Programm	27. Febr. 22.30 Uhr	Forum
<b>Film</b>	5. Programm	2. März 20.00 Uhr	Forum
<b>Musik</b>	Canzona 5 für Sopran und ein environment von Dieter Schönbach	5. März 20.00 Uhr	Forum
<b>Film</b>	6. Programm	6. März 22.30 Uhr	Forum
<b>Film</b>	7. Programm	9. März 20.00 Uhr	Forum
<b>Aktion</b>	Instant/Happening „Stepp- decken“ von Vostell	13. März 18.00 bis 22.00 Uhr	Cäcilienstraße
<b>Film</b>	8. Programm	13. März 22.30 Uhr	Forum
<b>Film</b>	2. Programm	16. März 20.00 Uhr	Forum
<b>Musik</b>	Tribal music for body and mind von Amon Düül	19. März 20.00 Uhr	Forum
<b>Film</b>	1. Programm	20. März 22.30 Uhr	Forum
<b>Film</b>	4. Programm	23. März 20.00 Uhr	Forum
<b>Aktion</b>	Aktionsfeld der Gruppe Puyk	26. März 18.00 Uhr	Hof der Kunsthalle
<b>Film</b>	3. Programm	27. März 22.30 Uhr	Forum
<b>Film</b>	6. Programm	30. März 20.00 Uhr	Forum
<b>Aktion</b>	Nebelraum von Gotthard Graubner	1. - 8. April	Hof der Kunsthalle
<b>Film</b>	5. Programm	3. April 22.30 Uhr	Forum
<b>Musik</b>	Oktabus Gemeinschaftskom- position der Gruppe 8	4. April 20.00 Uhr	Kunsthalle
<b>Film</b>	8. Programm	13. April 20.00 Uhr	Forum
<b>Film</b>	7. Programm	17. April 22.30 Uhr	Forum
<b>Musik</b>	Globe Unity Orchester von Schlippenbach	18. April ab 15.00 Uhr	Forum
<b>Film</b>	1. Programm	20. April 20.00 Uhr	Forum
<b>Film</b>	2. Programm	24. April 22.30 Uhr	Forum
<b>Film</b>	3. Programm	27. April 20.00 Uhr	Forum
<b>Aktion</b>	mit Licht und Materie von Adolf Luther	28. April 20.00 Uhr	Hof der Kunsthalle
<b>Film</b>	4. Programm	1. Mai 22.30 Uhr	Forum
<b>Film</b>	5. Programm	4. Mai 20.00 Uhr	Forum
<b>Aktion</b>	Einsiebungaktion Puppe- Menschen von Renate Weh	6. Mai 20.00 Uhr	Hof der Kunsthalle
<b>Film</b>	6. Programm	8. Mai 22.30 Uhr	Forum
<b>Film</b>	7. Programm	11. Mai 20.00 Uhr	Forum
<b>Aktion</b>	Deutschland aufsagen, Deutschland nachsagen. BRD. von Schuldt	13. Mai 20.00 Uhr	Forum
<b>Film</b>	8. Programm	15. Mai 22.30 Uhr	Forum

- Filmprogramm:** Schröter: Argila - Rosa von Praunheim: Rosa Arbeiter auf goldener Straße - Wenders: Silver City - Wyborny: Das größte Verbrechen aller Zeiten
- Filmprogramm:** Büttendörfer/Winkelmann: Heinrich Viel, Glühende Liebe - Verzehrender Haß - Mommartz: Gegenüber, 400 m IFF
- Filmprogramm:** Straub: Der Bräutigam, die Komödiantin und der Zuhälter - Kristl: Italienisches Capriccio - Nekes: Jüm-Jüm, Gurtrug 1, Gurtrug 2 - Wiest: Polly - Kramer: Aufzeichnungen
- Filmprogramm:** Farocki: Die Worte des Vorsitzenden Mao Tse-tung, Nicht lösbares Feuer - Sozialistische Filmcooperative Westberlin: Arbeiterkontrolle, ARWA-Arbeiterkontrolle, Kindergärtnerinnen, Cuba-Sommer - Kappes: Nato in Griechenland 1969
- Filmprogramm:** Herzog: Film 2 Teil 1 - B&W Hein: Work in Progress Teil A - Schönherr: Play 4,5,6 - Lüders: Bumps.Shake.Two Hamburgers - Sommer: Der deutschen Mutter
- Filmprogramm:** Staimmer: Kontokorrent 6493738 - Kochenrath: Dissonante Zeitreihen - Boldt: Das Antlitz des Mörders - Thissen: Warum Katzen?
- Filmprogramm:** Struck: Der warme Punkt - Costard: After Action, Warum hast Du mich wachgeküßt? - Dore O.: Alaska - Kappes: Sog - Wietz: Walzer 3 - Winzenzen: Windstill - Fuchs: Film 68
- Filmprogramm:** Polke: Polke-Film - Uecker: Die Ecke - Nöfer: Score - Wintersberger: Kosmetische Verletzung - Vostell: 20. Juli 1964, Starfighter, Notstandsbordstein - KP Brehmer: Ideale Landschaft

**Jetzt.**

Künste in Deutschland heute

Kunsthalle Köln

# Jetztzeit

Künste in Deutschland heute

Design: Schmidt-Rhen

Klischees: Fröbus, Köln  
Druck: W. Müller, Industrie- und Werbedruck KG, Köln

14. Februar bis 18. Mai 1970

Ausschuß für die Kunsthalle: Beigeordneter Dr. Kurt Hackenberg, Kulturdezernent der Stadt Köln – Professor Dr. Gert von der Osten, Generaldirektor der Museen der Stadt Köln – Dr. Helmut R. Leppien, Direktor der Kunsthalle Köln – Direktor Dr. Günther Albrecht, Kölnisches Stadtmuseum – Stadtoberamtmann Bernd Diemer, Verwaltung der Museen – Direktor Professor Dr. Otto Doppelfeld, Römisch-Germanisches Museum – Direktor Professor Dr. Willy Fröhlich, Rautenstrauch-Joest-Museum – Maria Garding, Kunsthalle Köln – Direktor Dr. Roger Goepper, Museum für ostasiatische Kunst – Direktor Dr. Horst Keller, Wallraf-Richartz-Museum – Kustos Dr. Brigitte Klesse, Generaldirektion der Museen – Direktor Professor Dr. Erich Köllmann, Kunstgewerbemuseum – Museumsoberrat Günther Ott, Außenreferat der Kölner Museen – Direktor Professor Dr. Hermann Schnitzler, Schnütgen-Museum – Oberbibliotheksrat Dr. Albert Schug, Kunst- und Museumsbibliothek – Oberkustos Dr. Horst Vey, Wallraf-Richartz-Museum.

## Vorwort

Künste in Deutschland heute – was soll eine solche Ausstellung? Der lakonische Haupttitel, *Jetzt.*, gibt eigentlich schon die Antwort: Die Kunsthalle Köln will vorstellen, was jetzt, hier und jetzt, auf dem Gebiet der Künste geschieht.

*Künste* . . . und nicht Kunst – das mag verwundern. Im Sprachgebrauch ist das Wort Kunst nicht nur der Oberbegriff für jede künstlerische Äußerung, sondern – meist sogar – die kurze Bezeichnung für bildende Kunst. Diese Ausstellung aber zeigt mehr als bildende Kunst. *Jetzt.* will deutlich machen, daß die Grenzen der bildenden Kunst fließend geworden sind oder gar nicht mehr bestehen. Eine Beschränkung auf Malerei, Plastik und Graphik ließe heute wesentliche Ausdrucksmittel der bildenden Künstler außer acht. Objekte, Räume (environments), Aktionen sind hinzugekommen. In anderen künstlerischen Bereichen sind ähnliche Tendenzen zum Überschreiten bisher gültiger Grenzen, zur Arbeit intermedia, zur Verbindung verschiedener Medien (multimedia) festzustellen. Unabhängig von der Filmindustrie, in der kommerzielle Gesichtspunkte entscheidend sind, arbeiten Filmemacher, die Bild-Kunst und nicht Erzähl-Kunst machen wollen. In der visuellen Poesie sind Schriftbilder in Sehbilder verwandelt. Musiker werden der üblichen Konfrontation im Konzert – hie Künstler, da Publikum – überdrüssig. So besteht *Jetzt.* aus mehr als aus einer Ausstellung mit ihrem üblichen statischen Charakter. Gleichberechtigt tritt der unabhängige Film hinzu; acht Programme werden während der Ausstellungsdauer je dreimal gezeigt. Dreizehn einmalige Aktionen (und „Konzerte“) von unterschiedlicher Dauer sind ebenso untrennbarer Bestandteil von *Jetzt.* Die bildende Kunst dies- und jenseits der alten Grenzen und der

unabhängige Film werden in einem kritischen Überblick vorgestellt. Für die Musik konnte – schon aus finanziellen Gründen – ein solcher Anspruch nicht bestehen; die vier Programme weisen auf neue Tendenzen hin – es war uns selbstverständlich, hier nicht bei dem halt zu machen, was Musikindustrie und -handel E-Musik nennen. Schließlich: Es heißt im Titel „Künste“, nicht „die Künste“. So fehlen Architektur, Fotografie, angewandte Kunst alter und neuer Art, auch Theater und Tanz.

. . . *in Deutschland* . . . : Nicht eine nationale Repräsentation hatten wir im Sinn, das wäre heute auch nahezu grotesk. Möglich aber schien uns zu zeigen, was unter den gleichen politischen und sozialen Bedingungen entstanden ist. Das bedeutete zwangsläufig die Beschränkung auf jenen Teil Deutschlands, der zur Bundesrepublik gehört. Das hieß auch, nicht nach der Staatsangehörigkeit zu fragen und Ausländer einzubeziehen, die in unserem Land leben, nicht aber jene Deutschen, die anderswo leben. Zu ihnen gehört Hans Haacke, der vor vielen Jahren in die Vereinigten Staaten übergesiedelt ist und dessen Arbeit wir schätzen. Selbstverständlich aber haben wir Künstler eingeladen, die seit einiger Zeit meist im Ausland leben, deren Werk aber zu den Künsten in Deutschland heute gehört.

. . . *heute* will sagen, daß *Jetzt.* die Situation der Künste in Deutschland in der unmittelbaren Gegenwart zeigen will. Das ist die Zeit seit 1965. Es bestand aber nicht die Absicht eines Rückblicks auf die vergangenen Jahre. Die meisten ausgestellten Arbeiten stammen sogar aus dem letzten Jahr. Und die für *Jetzt.* gemachten Räume sind wie die Aktionen von heute.

Bei der Auswahl der bildenden Künstler – bleiben wir jetzt beim traditionellen Ausdruck –, die zur Teilnahme an der Ausstellung eingeladen werden sollten, stand mir ein Beirat zur Seite. Es war ein Beirat, keine Jury; von Anfang an stand fest, daß nicht gegen den Veranstalter entschieden werden könne. In der Praxis kam es aber zu keinem Konflikt; die sachliche Diskussion über die Arbeit der einzelnen Künstler führte mehrfach zu Meinungsänderungen bei dem einen oder anderen Teilnehmer der beiden Sitzungen. So stehen auch alle Mitglieder des Beirats hinter der Auswahl, wenngleich mehrere Einladungen und Nicht-Einladungen nicht die Zustimmung aller gefunden haben. Die Verantwortung für die Einladung aller Beteiligten von *Jetzt* aber trägt der Direktor der Kunsthalle Köln. Dem Beirat gehörten Kollegen an, die nicht schon seit vielen Jahren als Leiter von Ausstellungshäusern und Juroren zu denen gehören, die durch ihre Arbeit das Bild der gegenwärtigen Kunst für die Öffentlichkeit mitformen. Es waren Dr. Georg Busmann, Direktor des Badischen Kunstvereins Karlsruhe, Reiner Kallhardt, damals Leiter des Instituts für moderne Kunst Nürnberg und inzwischen Direktor des Kunstvereins München, Dr. Uwe M. Schneede, Direktor des Württembergischen Kunstvereins Stuttgart, und Dr. Evelyn Weiss, Referentin am Wallraf-Richartz-Museum Köln. Für ihren Rat danke ich ferner Dr. Carl-Albrecht Haenlein, München, und Christos Joachimides, Berlin.

Wir waren uns darin einig, daß der Glaube an objektive Maßstäbe zur Beurteilung von Kunst illusionär sei. Wir verzichteten auch auf das Aufstellen vager und deshalb nichtssagender Kriterien. Allein darüber verständigten wir uns, daß wir nicht stilistische Tendenzen vorstellen wollten, sondern die Ar-

beit einzelner Künstler. Wir wollten vom Werk des einzelnen ausgehen und mit möglichst großer Sachlichkeit, unabhängig von Vorurteilen, entscheiden. Zu den Vorurteilen gehört auch der Ruhm. In dieser Ausstellung fehlen die Werke mancher Künstler, die zweifellos zum Bild der deutschen Kunstszene gehören, so wie es sich in den letzten fünf Jahren der Öffentlichkeit darbietet. Wir konnten uns nicht entschließen, Künstler einzuladen, deren seit 1965 entstandenes Werk uns nicht überzeugend erschienen ist, auch wenn wir wußten, daß manche unserer Kollegen und manche Künstler anderer Meinung sind. In unserer Entscheidung, mehrere sehr namhafte Künstler nicht einzuladen, sahen wir ein Zeichen für die Angreifbarkeit nicht nur unserer Auswahl, sondern ebenso mancher bereits etablierter Urteile. Als in mehreren Fällen Künstler, die wir schätzen, mehr oder minder dringend bitten, unser Urteil zu revidieren und den einen oder anderen Künstler doch noch einzuladen, konnte ich dieser Bitte nicht folgen. Eine Einladung gegen meine und des Beirats Überzeugung wäre auch für den Betroffenen diskriminierend gewesen. Dies wird so ausführlich erläutert, weil wir den heute häufig gehörten Wunsch nach Transparenz von Entscheidungen unterstützen. Es wäre uns allerdings überheblich vorgekommen, unsere Gründe für eine Nicht-Einladung – und jede unserer Entscheidungen kann von uns begründet werden – zu veröffentlichen. Wir bedauern, daß sich Thomas Lenk nicht entschließen konnte, unsere Einladung anzunehmen. Er war der Meinung, es sei heute nicht mehr zumutbar, „sich dem Diktat irgendwelcher und nicht begründbarer Veranstalterauslese oder der dubiosen Wert- beziehungsweise Nichtwert-schätzung weniger zu beugen“.

Die Ausstellung heißt *Jetzt*. Mit dieser Formel ließe sich denen antworten, die manche älteren Künstler vermissen und dafür die Jungen allzu zahlreich vertreten finden. Über die Frage der Beteiligung der Älteren haben wir ausführlich diskutiert. Schließlich einigten wir uns darauf, daß dem Konzept der Ausstellung nur jene Entsprechungen, die seit 1965 nicht nur Neues und Bedeutendes geschaffen haben, sondern deren neueres Werk auch zur Szene der Künste in Deutschland heute gehört. Wir nahmen dabei in Kauf, daß die Nachwelt diese Entscheidung als falsch ansehen könne – so wie 1962 zur Ausstellung „Europäische Kunst 1912“ im Wallraf-Richartz-Museum Köln auch Monet oder Rodin gehörten, die 1912 an der berühmten Sonderbund-Ausstellung nicht beteiligt waren.

Der Beirat ermutigte den Veranstalter, die Ausstellung durch eine kleinere Abteilung visueller Poesie zu ergänzen. Wir versuchen hier zu zeigen, welche Ergebnisse dieser Bereich zwischen Graphik und Dichtung, zwischen Bild und Wort, der sich in den fünfziger Jahren entfaltet hat, heute zeitigt. Dabei halfen Heidi Döhl, Reiner Kallhardt, Walther König und Günter Neusel.

Der unabhängige Film hat in den letzten Jahren den „Untergrund“ umso entschlossener verlassen, je mehr *underground* ein Slogan der Werbung für die Konsumindustrie geworden ist. Uns scheint, daß Museen und Ausstellungshäuser die Aufgabe haben, dem vom Verleih unabhängigen Film ein Forum zu bieten, zumal die anstrengenden Festivals etwa in Knokke, Mannheim oder Oberhausen in Gefahr sind, Treffpunkt allein der Cineasten und Cinephilen zu sein, also Orte der Isolation,

nicht der Kommunikation. Je mehr Filmer die Esoterik fliehen, desto fataler wird der Zustand. Die Selbsthilfe der Filmer – in Berlin, Hamburg, Köln oder München – entbindet die öffentlichen Einrichtungen nicht von ihrer Verpflichtung gegenüber dem unabhängigen Film. Die Auswahl der einzuladenden Filmer und ihrer Arbeiten trafen die Kölner Filmer B & W Hein mit dem Veranstalter. Birgit Hein verfaßte auch den Katalog der Film-Beiträge. Wie aber kann man Filme „ausstellen“? Uns schien am besten, zu festgelegten Stunden – montags um 20 Uhr und freitags um 22.30 Uhr – Programme von etwa 100 Minuten Dauer zu zeigen und jedes Programm im Laufe der Ausstellung dreimal vorzuführen. Der Volkshochschule Köln danken wir für gewährte Unterstützung.

Der Katalog weist in den Biographien besonders auf Arbeiten in anderen künstlerischen Bereichen und auf Gemeinschaftsarbeit hin. Die zweite Spalte bringt bei den Filmen eine Filmographie, bei den Literaten und den auch literarisch Tätigen eine Bibliographie (ohne die theoretischen Arbeiten). Bei den bildenden Künstlern haben wir versucht aufzuzählen, welche Museen Werke von ihnen besitzen; dabei wurde bis auf eine Ausnahme (Nöfer) Druckgraphik nicht berücksichtigt. Diese Verzeichnisse, mögen sie auch nicht immer vollständig sein, scheinen uns in mancher Beziehung interessant. So erfahren die Leser des Katalogs nicht nur, in welchen Museen sie die Gelegenheit haben, Werke bestimmter Künstler anzutreffen. Die Verzeichnisse sagen darüber hinaus manches über Ruhm und Anerkennung und vielleicht auch Verkennung – dies- und jenseits der Grenzen – derer, die bei *Jetzt* vertreten sind. Schließlich wird wohl nicht nur dem Kenner deut-

lich, daß es oft kleinere Museen mit geringen Ankaufetats sind, die mit großer Entschlossenheit Werke zeitgenössischer Kunst erwerben. Damit sagen diese Listen auch manches über die Situation der Museen moderner Kunst (aus diesem Grund sind öffentlich zugängliche Privatsammlungen nicht aufgenommen).

Der Dank der Kunsthalle Köln gilt in erster Linie den bei *Jetzt*. Beteiligten (nicht alle zählen sich zu den Künstlern). Ohne die Künstler gäbe es keine Ausstellung und kein Kunstmuseum — so unnütz ist es nicht, diese an sich selbstverständliche Feststellung zu machen; die Museen und Ausstellungshäuser stehen nicht nur im Dienst der Öffentlichkeit. Jeder im Katalog verzeichnete Beitrag wurde gemeinsam mit dem Künstler ausgewählt oder hat doch dessen Zustimmung gefunden. Die Anzahl

der einzelnen Beiträge soll übrigens in keinem Fall eine Hervorhebung oder Zurücksetzung andeuten. Vielen Beteiligten danken wir auch für ihre Hilfe beim Zusammenbringen der Katalogunterlagen. Schließlich kommen die meisten gezeigten Arbeiten von denen, die sie gemacht haben. So mußten wir relativ wenige Privatsammler und Museen behelligen. Die Kunsthalle Köln dankt den Leihgebern.

Herzlich sei unserem Nachbarn, dem Kölnischen Kunstverein, gedankt, der uns seinen Ausstellungsraum zur Verfügung gestellt hat, als Ergänzung zu den beiden Stockwerken der Kunsthalle.

Ich danke allen, die mir beim Zustandekommen dieser Ausstellung geholfen haben.

Helmut R. Leppien

## Die Leihgeber

Stadt Dortmund, Gartenbau- und Friedhofsamt,  
Gartenbaudirektor Engelberg

Hamburger Kunsthalle, Kupferstichkabinett,  
Hauptkustos Dr. Eckhard Schaar

Bayerische Staatsgemäldesammlungen München,  
Generaldirektor Dr. Erich Steingraber

Städtische Kunsthalle Recklinghausen,  
Direktor Thomas Grochowiak

Staatgalerie Stuttgart, Kupferstichkabinett,  
Hauptkonservator Dr. Gunther Thiem

Stadt Wolfsburg, Schul- und Kulturamt,  
Stadtrat Schulte

art intermedia, Köln  
Galerie René Block, Berlin  
Galerie Brockstedt, Hamburg  
Galerie Brusberg, Hannover  
Galerie Friedrich, München  
Galerie Krohn, Badenweiler  
Galerie Schiessel, Köln  
Galerie Schmela, Düsseldorf  
Galerie Thomas, München  
Galerie Michael Werner, Köln  
Galerie Zwirner, Köln  
Buchhandlung Walther König, Köln

Herbert Asmodi, München  
G. A. Baum, Wuppertal  
Bernard Bertschinger, London  
Ernst Brücher, Köln  
Dr. Rudolf Gärtner, Berlin  
Peter Grobe, Hannover  
Helmut Klinker, Bochum  
Dr. Peter und Irene Ludwig, Aachen  
Bernd Lutze, Karlsruhe  
Dr. Hanns-Dieter Reber, Mannheim  
Fänn und Willy Schniewind, Neviges  
Schumacher-Haenel, Stuttgart  
Dr. Günter Ulbricht, Düsseldorf  
Hans Winkhaus, Münster  
Theo Wormland, Köln  
Ein ungenannter Privatsammler

Wenn nicht anders vermerkt, befinden sich die  
ausgestellten Werke im Besitz der Künstler

Auf der Kopfleiste jeder Abbildungsseite geben folgende Abkürzungen an, welchen Gattungen die katalogisierten Beiträge zuzurechnen sind:

**M** Malerei  
**P** Plastik  
**O** Objekt  
**e** environment (Raum)  
**Z** Zeichnung  
**G** Graphik  
**vP** visuelle Poesie  
**F** Film  
**A** Aktion, Musik

Sie mögen den Katalogbenutzern als Orientierungshilfen nützlich sein. Im Hinweis auf diese Kategorien sehen wir keinen Widerspruch zur Absicht, mit *Jetzt.* zu zeigen, wie überkommene Grenzen der künstlerischen Gattungen vielfach von den Künstlern beiseite geräumt werden.

Abkürzungen in den Filmographien:

f Farbfilm  
sw Schwarzweißfilm  
Lt Lichtton  
Mgt Magnetton  
D Drehbuch  
K Kamera  
Prod Produzent

## Katalog

Helmut R. und Petra Leppien  
Birgit Hein (Film)

Filmographie:

- Was suchst du in der Schub-lade? 1967 s 8 mm 50 min f Ton
  - Thaler's, Meier's, Sadkowsky's life in the evening 1967 16 mm 28 min f Mgt
  - Das Gesicht der alten Frau, die Suppenterrine, Vreni Keller spricht und der Popo der Madame 1967 16 mm 30 min f Mgt
  - Play 1 1967 16 mm 12 min f Mgt
  - Sonate: Graubild/ Fraubild/ Blaubild & Weibkader 1967/68 16 mm 9 min f stumm
  - Autoportrait 1967/68 16 mm 120 min f Mgt
  - Kleinbürgerliches Dracula-Idyll am Familientisch 1968 16 mm 9 min f stumm
  - Gedanken beim Befühlen einer Mädchenhaut 1968 16 mm 21 min f stumm
  - Play 2 1968 16 mm 12 min f Mgt
  - Play 3 1968 16 mm 12 min f Mgt
  - Supervisuell 1969 16 mm 8 min f Mgt
  - Das Portrait der Cordua 1969 16 mm 16 min f Mgt
  - Play 4 1969 16 mm 6 min sw Mgt
  - Play 5 1969 16 mm 12 min sw Mgt
  - Play 6 1969 16 mm 6 min sw Mgt
  - Play 7 1969 16 mm 6 min sw Mgt
  - Play 8 1969 16 mm 10 min sw Mgt
  - Play 9 1969 Buchfilm
- 1936 in Nordhausen geboren  
 1956-61 Hochschule für bildende Künste Hamburg  
 1962-63 in Aix-en-Provence  
 1968 Mitveranstalter des 1. Europäischen Treffens unabhängiger Filmmacher in München  
 Herausgeber von Supervisuell  
 1967-1968 Teilnahme am 4. Internationalen Experimentalfilmfestival in Knokke, Belgien  
 Lebt in Frankfurt und Zürich

Im 5. Filmprogramm am 2. März, 3. April, 4. Mai im Forum:

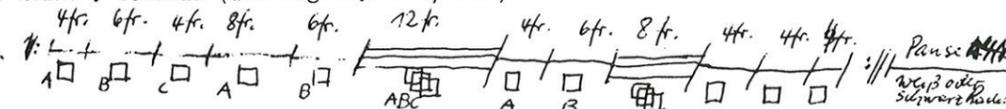
206 Play 4, 5, 6 1969 16 mm 24 min f Mgt Die Play-Filme werden nach vorher festgelegten Bildfolgeschemen abgedreht, die den Rhythmus und die Bewegungen im Bild formulieren

11.10.69 20.3.69

Konzeptionsformulierung für verschiedene Filme in unbestimmten Längen, mit jederlei Filmmaterial und Belichtungs- & Kopiertechniken und von beliebigen Interpreten zu machen;

Titel: Datum, Interpret, Angabe über den Erfinder des Konzeptionsschemas.

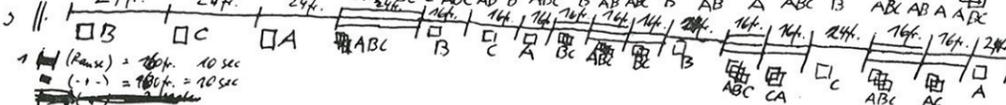
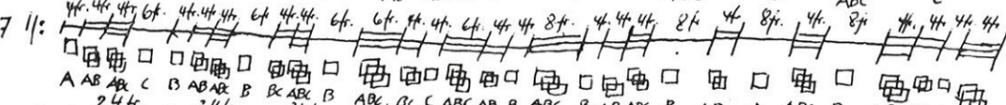
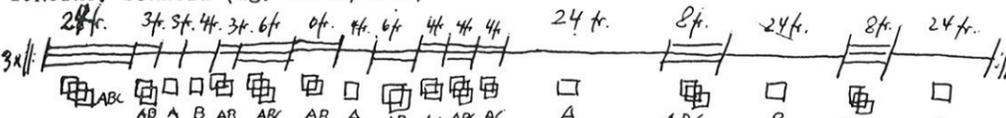
1. Reihe: schnell (Wiedergabe: 16fr./sec.)



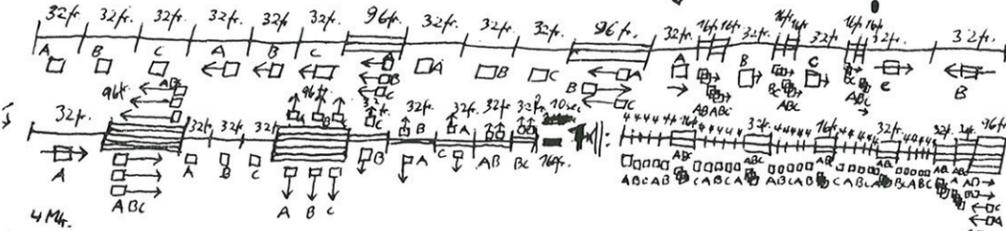
□A = Standbild von einer Person, einem Gesicht, einem Gesichtsausschnitt oder einer Landschaft, Küche, Toilette etc.  
□B = " " " einer anderen Person, Gesicht, Ausschnitt etc.  
□C = " " " dritten " " " " " " " "

16fr. = 16 Bilder (Körner)  
3x| = 3fache Belichtung 3x|: 3 mal Wiederholung derselben Folge.

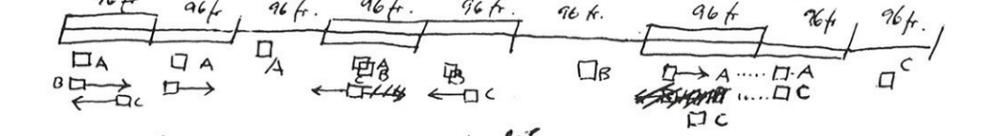
2. Reihe: schnell (Wg: 16fr./sec.)



3. Reihe: schnell bis bewegt (Wiedergabe manuell 16fr.-24fr./sec.)  
□ → A = Schwenk von einer Person, Gesicht etc, wie oben.  
□ → B = Schwenk " " " " " " " " ebenso □ → C = Schwenk von etc  
□ → Richtung des Schwenks ← □ Richtung des Schwenks → □ Richtungen der Schwenks



4. Reihe & Schluss (Wiedergabe 16-24 fr./sec. manuell bedient)



5999fr. = 6 Min. + 3 x 4 Min. Pause. Zwischen den Reihen  
Pausen zwischen den Folgen innerhalb der Reihen = 10 sec = 100fr

---

**Kataloge der Kunsthalle Köln**

---

<i>Römer am Rhein</i> 1967, 371 S., 16 Farbtafeln, 128 Tafeln	vergriffen
<i>Marc Chagall</i> 1967, 50 S. Text, 104 Abb.	vergriffen
<i>Henri Cartier-Bresson</i> 1967, 4 S. Text, 16 S. Abb.	DM 1,-
<i>ars multiplicata</i> vervielfältigte Kunst seit 1945 1968, 233 S., davon 150 S. Abb.	DM 10,-
<i>Weltkunst aus Privatbesitz</i> 1968, 492 S. Text, 24 Farbtafeln, 245 Tafeln	DM 5,-
<i>Wilhelm Busch</i> Gemälde, Zeichnungen, Bildergeschichten 1968, 24 S. Text, 10 Farbtafeln, 63 Tafeln	DM 8,-
<i>Volkskunst</i> aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 1968, 248 S. Text, 208 Abb.	DM 5,-
<i>Römer in Rumänien</i> 1969, 304 S. Text, 109 Tafeln	DM 5,-
<i>Indianer Nordamerikas</i> Schätze des Museum of the American Indian – Heye Foundation – New York 1969, 280 S. Text, 8 Farbtafeln, 96 Tafeln	DM 5,-
<i>Kunstschätze aus Japan</i> 1969/70, 247 S., davon 116 Tafeln	vergriffen

Schriftliche Bestellungen sind bei der Verwaltung der Kölner Museen, 5 Köln 1, An der Rechtschule, möglich. Der Versand erfolgt gegen Nachnahme (Verkaufspreis zuzüglich 5,5% Mehrwertsteuer und Versandkosten).

CC - / G 85